

---

/// Königliche Entwicklungsmission in Afrika

# MIT TRACHTENHUT UND LAPTOP IN KENIA

---

**LUDWIG PRINZ VON BAYERN** /// ist Nachfahre des letzten bayerischen Königs und IT-Unternehmer. Als solcher und als Vorsitzender des „Hilfsvereins Nymphenburg“ leistet er unter anderem mit seinem Projekt „Learning Lions“ Entwicklungsarbeit in Afrika, wo er die Hälfte des Jahres mittlerweile verbringt. Mit seiner Initiative „Startup Lions“ ermöglicht er jungen Menschen vor Ort berufliche Chancen im digitalen Sektor, denn die Jugend hat vor allem auf dem Land trotz ihrer schulischen Ausbildung kaum berufliche Perspektiven.

**Politische Studien:** Sie entstammen der Wittelsbacher Dynastie und blicken auf eine Reihe bedeutender und bekannter königlicher Vorfahren zurück. Was bedeutet so ein Stammbaum für einen selbst und die eigene Lebensplanung?

**Ludwig Prinz von Bayern:** Ich habe das große Glück, dass die Geschichte meiner Familie mit der Geschichte Bayerns so eng verwoben ist, dass ich

meine Vorfahren mit dem ganzen Land teile. Es gibt hervorragende Historiker, die den Wittelsbacher Stammbaum sehr viel genauer kennen als ich selbst. Aber im Rahmen meiner Möglichkeiten ist es trotzdem wichtig, sich mit der eigenen Familienhistorie auseinanderzusetzen und mitzuwirken, wo es darum geht, die Geschichte am Leben zu erhalten.



Quelle: Learning Lions

Ludwig Prinz von Bayern verbringt die Hälfte des Jahres in Kenia, wo er sich für Entwicklungsarbeit engagiert.

**Einen Großteil des Jahres verbringen Sie mittlerweile in Afrika, wo Sie vor sechs Jahren Ihr Hilfsprojekt „Learning Lions“ initiiert haben. Wie kam es dazu und warum haben Sie sich für ein Engagement dort entschieden?**

Es ging los mit Projektreisen zwecks sozialer Projekte des „Hilfsvereins

Nymphenburg“, einer wohltätigen Organisation, die von meiner Familie gegründet wurde. Wir haben in Kenia mehrere Schulen gebaut und im Lauf der Zeit stellte sich heraus, dass die Jugendlichen nach der Schulzeit keine Berufschancen haben. Daraus entstand die Idee der „Learning Lions“. Um es vereinfacht zu erklären, sind

”

„Learning Lions“ ist eine Organisation, die Jugendlichen eine Ausbildung vermittelt und sie anschließend dabei unterstützt, ihren Lebensunterhalt **ONLINE** verdienen zu können.

die „Learning Lions“ eine Organisation, die Jugendlichen eine Ausbildung vermittelt und sie anschließend dabei unterstützt, ihren Lebensunterhalt sozusagen online am Computer verdienen zu können.

### Was ist das Ziel Ihrer Entwicklungsarbeit?

Das Bevölkerungswachstum in Afrika ist in Relation zum Wirtschaftswachstum des Kontinents viel zu groß. Über Bildung und Berufschancen, besonders für Frauen, lässt sich verhindern, dass die jungen Frauen, um es sehr direkt auszudrücken, sozusagen als Arbeitstiere und Gebärmaschinen missbraucht werden. Vielmehr entscheiden sie, wenn sie wirtschaftlich unabhängig sind, eigenständig über die Familienplanung mit.

### Wie ist Ihr bisheriges Resumée des Projektes?

Es ist durchaus möglich, dass junge Menschen ohne Hochschulausbildung innerhalb kürzester Zeit kreative digitale Fähigkeiten erwerben. Über Plattformen im Internet können sie beispielsweise Internetseiten, Designarbeiten und sogar Animationsfilme an Kunden in der ganzen Welt verkaufen.

**Zur Unterstützung haben Sie ja vor zwei Jahren die Benefizaktion „Löwenmarsch“, eine Wanderung von Schloss Kaltenberg bis zum Schloss Neuschwanstein, gestartet. Wie herausfordernd war diese 100 km lange Wanderung für Sie und Ihre teilweise auch prominenten Mitstreiter?**

Ich bin kein Leistungssportler, aber bei den 100 Kilometern habe ich festgestellt, dass die Herausforderung mehr im Kopf als in den Beinen steckt. Die Füße schmerzen nach 30 Kilometern stark, aber es wird bis Kilometer 90 nicht mehr schlimmer. Dazu kommt nur die Müdigkeit. Gott sei Dank kann man beim „Löwenmarsch“ auch kürzere Strecken mitgehen. Gerade viele der prominenten Gäste machen von dieser Möglichkeit Gebrauch und das ist auch völlig in Ordnung, denn es geht ja vor allem um das Spendensammeln.

**Wie kam die Aktion an? Wird es diese Veranstaltung auch weiterhin geben und kann da jeder mitmachen?**

Der Marsch war beim ersten Mal schon ein toller Erfolg und fand dieses Jahr am 4./5. September statt. Mitmachen kann jeder. Es sind uns alle willkommen. Genauere Informa-

”

Der **„LÖWENMARSCH“** ist eine 100 Kilometer lange Wanderung von Kaltenberg nach Neuschwanstein.



Lernen kann auch Spaß machen – über „Learning Lions“ finden Jugendliche eine Ausbildung und werden auch danach beim Berufseinstieg unterstützt.

tionen zu der Aktion gibt es unter [www.löwenmarsch.de](http://www.löwenmarsch.de)

**Ihr Verwandter, Pater Florian, ist ebenfalls in Afrika als Missionar entwicklungspolitisch tätig. Stehen Sie in Kontakt zu einander und worin unterscheidet sich Ihr jeweiliges Engagement?**

Mein Onkel ist Missionsbenediktiner aus St. Ottilien, der sein gesamtes Leben der Aufgabe gewidmet hat, nicht nur durch Seelsorge, sondern auch durch Bildungs- und Entwicklungsarbeit zu helfen. Unsere Arbeit hat viele Parallelen. Der größte Unterschied ist, dass mein Lebensmittelpunkt nach wie vor Bayern bleibt.

**Hilfsprojekte haben in Ihrer Familie ja eine lange Tradition. Zusammen mit Ihrem Onkel, Herzog Franz von Bayern, sind Sie ja auch als Vorsitzender des „Hilfsvereins Nymphenburg“ tätig. Wen und in welcher Weise unterstützt dieser Verein?**

Der „Hilfsverein Nymphenburg“ wurde von der Mutter von Herzog Franz von Bayern in den 1960er-Jahren ins Leben gerufen. Er unterstützt Bedürftige aller Altersgruppen in Osteuropa und Afrika. Das Schöne an der Arbeit des Hilfsvereins ist unter anderem, dass wir durch den Stiftungszweck nicht eingeschränkt werden, sondern je nach akuter Notlage entscheiden können, welche Organisation und welches Projekt gefördert wird.

”

Der ‚HILFSVEREIN NYMPHENBURG‘ unterstützt Bedürftige aller Altersgruppen in Osteuropa und Afrika.

**Der Schwerpunkt dieser Ausgabe beschäftigt sich mit dem Thema Nachhaltigkeit. Sehen Sie diesbezüglich auch Verbindungen und Möglichkeiten bei Ihrer Entwicklungsarbeit?**

In der Entwicklungshilfe wird häufig Konfuzius zitiert: „Gib einem Mann einen Fisch und du ernährst ihn für einen Tag. Lehre einen Mann fischen und du ernährst ihn für sein Leben.“ Da denken wir allerdings noch zu vereinfacht, denn ein junger Mann in Afrika möchte nicht unbedingt Fischer werden oder Körbe flechten, auch wenn das im Nahbereich seiner Möglichkeiten liegen würde, sondern hat vielmehr die gleichen Wünsche wie junge Europäer. Wenn wir Entwicklungshilfe geben wollen, sollten wir es vermeiden, unsere Vorstellungen von Entwicklung durchzusetzen und anstelle dessen den Menschen genau zuhören, was sie brauchen und wollen.

**Sie verbringen viel Zeit in Afrika, kehren aber auch immer wieder nach Bayern zurück. Was bedeutet Ihnen Ihre Heimat und was fehlt Ihnen manchmal in Kenia?**

Ich arbeite in Kenia in einer so trockenen Region, dass mir manchmal schon das Grün unserer Wälder und Wiesen fehlt. Für mich ist Heimat ein wichtiger Teil der eigenen Identität, deshalb trage ich in Kenia auch immer meinen heimatlichen Trachtenhut.

**Die Fragen stellte Verena Hausner, Stv. Leiterin des Referats „Publikationen“, Hanns-Seidel-Stiftung, München. ///**



**/// LUDWIG PRINZ VON BAYERN**  
ist IT-Unternehmer und Vorsitzender des „Hilfsvereins Nymphenburg“, München.